

treibt sog. 'joint-ventures' mit Partnern in Malaysia und Singapur. Dort wurden in den 70er Jahren jeweils Schnellboote für den Eigenbedarf gebaut. In Thailand wird in Lizenz zwar nicht das Standardgewehr G 3 gebaut, dafür aber ein Gewehr kleineren Kalibers.

"Verständnis für unsere Wertordnung, insbesondere für unsere Auffassung von Demokratie und Menschenrechten zu vermitteln", bemüht sich die Bundesregierung und bildet seit 1975 über 200 Soldaten und Polizeibeamte aus den ASEAN-Staaten in der BRD aus. Sie weiß auch, daß den "Militärs eine besondere Funktion zugewiesen ist", in Ländern wie Thailand, Philippinen, Indonesien, wo Militärdiktaturen bzw. militärische Machtapparate die Entwicklung demokratischer Verhältnisse unterdrücken.

Sollen diese Militärs hier etwa lernen wie "innere Sicherheit" auf elegante Weise (Modell Deutschland) gewährleistet wird, als es unter Präsident Marcos auf den Philippinen mit der Ermordung B. Aquinos vorgeführt wurde?

Trotz aller Zahlen, die nun öffentlich gemacht werden, bleibt ein erheblicher Teil geheim und darüberhinaus wird bei den Beweggründen gern die lautere Absicht und das hohe Ziel vor Augen geführt. Die Frage nach dem tatsächlichen Einsatz und nach der Wirkung bundesdeutscher Rüstungsmaterialien wird nicht beantwortet.

Geht auch nicht, vertragen diese Angaben doch "nur ein begrenztes Maß an Publizität".

Gerhard Bonnekamp

gesprochenen Themenkreise vertieft. Dabei handelt es sich vorwiegend um englischsprachige Literatur.

"Bei dem Versuch, Südostasiens Politik in einer relativ knappen Darstellung zusammenzufassen, entstehen notwendigerweise Vereinfachungen, aber Hoffentlich nicht Irreführungen", schreibt die Autorin in ihrem Vorwort (S. 13). Mir ist beim Lesen des Buches dieser Satz im Kopf geblieben, insbesondere bei solchen Abschnitten und Ländern, wozu ich meine, einen etwas tieferen Einblick zu haben. Am Ende konnte ich mich leider nicht des Eindrucks erwehren, daß in diesem Buch viele "Vereinfachungen" zu "Irreführungen" führen. Bei den Bereichen, wo ich mir eine Beurteilung zutraue, frage ich mich allerdings, ob es sich bei den "Irreführungen" um ein Problem der "knappen Darstellung" und der Vereinfachung handelt. Dieser Eindruck kann hier nur an einigen wenigen Beispielen deutlich gemacht werden.

BUCHBESPRECHUNG:

MARY F. SOMERS HEIDHUES: POLITIK IN SÜDOSTASIEN - GRUNDLAGEN UND PERSPEKTIVEN, (Mitteilungen des Instituts für Asienkunde, Hamburg 1983)

Südostasien mit seinen knapp 350 Mill. Einwohnern verschiedenster ethnischer und kulturell-religiöser Zugehörigkeit, verteilt auf einer Fläche mit einer Nord-Süd-Ausdehnung von knapp 4000 km, gehört zu den Regionen in der Welt, die in deutschsprachiger wissenschaftlicher wie allgemeiner Sachliteratur am wenigsten berücksichtigt werden.

Der Versuch von Frau Heidhues ein Buch "für Studenten und den allgemein interessierten Leser, der ein größeres Verständnis der Politik dieser Länder gewinnen möchte" (Vorwort S. 13) zu schreiben, ist daher sehr zu begrüßen. Es erweckt die Hoffnung, daß damit endlich eine große Lücke in der deutschsprachigen Sachliteratur zur Politik in Asien geschlossen wird. Allerdings handelt es sich hierbei auch um ein schwieriges Unterfangen.

Das vom Institut für Asienkunde in Hamburg mit Unterstützung von der Stiftung Volkswagenwerk herausgegebene Buch verspricht von seiner Gliederung her einen interessanten Ansatz.

Die einzelnen Länder werden nicht einfach hintereinander und chronologisch abgehandelt, sondern in 7 Hauptkapiteln mit verschiedenen inhaltlichen

Schwerpunkten jeweils - z. T. beispielhaft - vorgestellt und zugeordnet.

In einer Übersicht am Anfang des Buches, werden die zu Südostasien gehörenden Ländern genannt und knapp ihre Staatsform und die ethnisch/religiöse Zugehörigkeit der Bevölkerung beschrieben (S. 16-19).

Nach einem notwendigen, groben historischen Rückblick - "Südostasien bis 1945: ein Überblick" - (S. 21-54) wird die komplizierte und die in den ein-

zelnen Ländern sehr unterschiedliche Nachkriegsentwicklung skizziert - "Unabhängigkeit und die Institutionen der liberalen Demokratie" - (S. 55-86). Dann folgen 3 für die Region und wohl für viele Länder der 3. Welt wichtige inhaltliche Schwerpunkte "Bürokratie und Militär" (S. 87-118), "Entwicklungspolitik" (S. 119-143) und "Integration und nationale Minderheiten" (S. 144-168). Besonders behandelt Frau Heidhues "Indochina seit 1954" (S. 168-193) und schließt dann ab mit "Außenpolitik und internationale Beziehungen der Länder Südostasiens" (S. 194-215).

Am Ende eines jeden Kapitels wird auf mehreren Seiten Literatur aufgelistet, die die an-

OST-TIMOR UND INDONESIA

Bereits in der erwähnten Übersicht (S. 16) über die behandelten Staaten wird "vereinfachend" die militärische Besetzung des gerade von Portugal unabhängig gewordenen Ost-Timor 1975 lediglich als "Intervention" und "Engliederung" (1976) bezeichnet. Dieses Vorgehen wird dann in anderen Kapiteln des Buches nicht weiter erwähnt, obgleich es sich doch hierbei um eine Intervention handelt, die ihrem Charakter nach durchaus mit der Vietnams in Kampuchea vergleichbar ist und selbst von der UN-Vollversammlung - wie bei Vietnam - mehrheitlich verurteilt wurde.

Gerade in dem Zusammenhang mit den Kapiteln "Unabhängigkeit", "Bürokratie und Militär", "Integration und nationale Minderheiten" oder "Außenpolitik" ist die Behandlung Ost-Timors zumindest in "knapper" Form angebracht. Wie immer auch Frau Heidhues' politische Meinung dazu sein mag, so läßt sich bei einer sachlichen Darstellung nicht leugnen, daß an Ost-Timor geradezu exemplarisch für Südostasien das Problem der Unabhängigkeit von den alten, kolonialen Mutterländern und dem Entstehen regionaler Hegemonieansprüche deutlich wird, daß der Krieg gerade für das indonesische Militär zu einem internen Prüfstein wurde, daß es sich hierbei - zynisch gesprochen - auch um eine Art Inte-

gration von nationalen Minderheiten handelt und daß an der Haltung (= Befürwortung der indonesischen Intervention) der anderen ASEAN-Staaten zur Ost-Timor Frage deutlich wird, wie diese mit unterschiedlichen Ellen messen, wenn sie die vietnamesische Intervention in Kampuchea vor der UN-Vollversammlung verurteilen, also ein wichtiger Gesichtspunkt im Abschnitt über die aktuelle Außenpolitik.

Der Verdacht von Voreingenommenheit oder Unwissenheit, was Indonesien angeht, beschlich mich beim Lesen des Buches immer wieder, obgleich ich von mir nicht behaupten will, ein Kenner dieses Landes zu sein. Über dieses größte Land Südasiens entsteht ein recht

irreführender Eindruck durch eine Reihe von "Auslassungen". So wird insgesamt die Periode nach 1965 verständnisvoll und in sehr sachlicher (positiver) Weise mit z. I. langen Ausführungen über unwichtige Einzelheiten, wie z. B. die Parlamentswahlen seit 1971 (S. 68f), dargestellt. Die nationalistische Politik unter Sukarno bis 1965 wird inhaltlich kaum weiter beschrieben, als daß es anscheinend nur Schwierigkeiten gegeben hätte. Die jetzige Militärregierung scheint die Rettung Indonesiens gewesen zu sein, so wie Frau Heidhues z. B. den "Machtwechsel" von 1965 schildert. Die Version, daß der Machtergreifung durch Suharto, der seit 1967 Präsident ist, ein Putschversuch kommunistischer Offiziere voranging, der von ihm niedergeschlagen wurde, ist umstritten und in der Darstellung von der Autorin einseitig und irreführend, wenn sie die Ausmaße und Folgen der Machtergreifung verschweigt. 500 000 bis 1 Mill. Menschen wurden vom Militär umgebracht, sobald sie verdächtigt wurden Mitglieder, Anhänger oder einfach nur Sympathisanten der von da an verbotenen Kommunistischen Partei Indonesiens zu sein, 750 000 wurden inhaftiert. Abgesehen davon, daß die Politik der "Neuen Ordnung" unter Suharto eine vollständige Öffnung zum Westen (= USA) bedeutete, was u. a. hieß, Zurücknahme von Enteignungen ausländischen Besitzes an Fabriken und Plantagen unter Sukarno, ausländische Direktinvestitionen von 9.3 Mrd. US \$ zwischen 1967-82 (Bundesstelle für Außenhandelsinformationen, Indonesien), verschweigt Frau Heidhues auch die Tatsache, daß Indonesien heute trotz der großen Erdölvorkommen, das am höchsten verschuldete Land Ostasiens

ist - weit höher als 1966 - und sich vor allem auch die Lebenssituation der Bevölkerung auf dem Land und in der Stadt gegenüber 1965 erheblich verschlechtert hat.

Eine solche Darstellungsweise ist umso erstaunlicher, da die Autorin in ihrer Bibliographie durchaus einige Autoren zu Indonesien angibt, z. B. (W. F. Wertheim) die ein anderes Bild von Indonesien heute vermitteln als sie. Ihr Anspruch, "die Perspektiven der Wissenschaftler, die sich mit der Region befassen" (S. 13) wiederzugeben, ist zumindest bei Indonesien nicht eingehalten worden.

MALAYA UND SINGAPUR

Ein weiteres Beispiel für ihre "vereinfachende" Darstellung, die zur Einseitigkeit führt, ist die völlige Auslassung der sogenannten "Emergency"-Zeit von 1948-57 in der damaligen britischen Kolonie Malaya.

In diesem Zeitraum wurde von den Briten einer der blutigsten Anti-Guerilla Kriege gegen die Kommunistische Partei Malayas (MCP) erfolgreich geführt. Erst nach diesem Sieg über die KP und ihre Anhänger gewährten die Briten Malaya die Unabhängigkeit und übergaben die Staatsgewalt einer (ethnisch) malayischen Elite. Ein Verständnis für die politische Situation in Malaysia und Singapur heute und dem dort vorherrschenden Anti-Kommunismus, ist ohne Kenntnis der "Emergency"-Zeit wohl kaum möglich. Es reicht nicht aus, ein gutes Buch dazu (Anthony Short, "The communist Insurrection in Malaya, 1948-1960", New York 1975) in der Bibliographie anzugeben, ohne zumindest wesentliche Gesichtspunkte als "Perspektive der Wissenschaftler, die sich mit der Region befassen" mitaufzunehmen.

Ähnlich wie bei Indonesien, verfährt die Autorin mit Singapur. Die Hintergründe, wieso sich der jetzige Premierminister Lee Kuan Yew seit 25 Jahren an der Macht halten kann, bleiben im Dunkeln. Daß er dazu unter dem Vorwand gegen die Kommunisten zu kämpfen, so ziemlich sämtliche oppositionsparteien verbot und ihre Führer bereits in den 60er Jahren verhaftete und ihm heute ein Gesetzeswerk zum Schutze der inneren Sicherheit zur Verfügung steht, das ihm nach wie vor jederzeit "legal" jeden Ansatz von Opposition auszuschalten, ermöglicht, verschweigt die

Autorin, wie auch den spezifischen Charakter dieses Stadtstaates, der seinerzeit zum Zwecke der kolonialen Beherrschung der Region von den Briten gegründet wurde. (-vgl. Südasiengruppe in der ESG Bochum a. a. O. S. 107ff)

OBJEKTIVISTISCHE DARSTELLUNG

Die Beispiele einer objektiven Darstellungsweise, die weniger durch bewertende Aussagen einseitig wird, sondern durch die spezifische Auswahl der geschilderten Tatsachen, ließen sich leider noch fortsetzen. Auffällig ist, daß leider meist nur formale Strukturen dargestellt werden, die mit einigen Fakten versehen sind, aber nur wenige Ansätze für inhaltliche Zusammenhänge deutlich werden, die ein tieferes Verständnis der formalen Strukturen ermöglichen würden.

Wenn beispielsweise zu Indonesien von "old order" und "new order" geschrieben wird, fehlen hierzu ihre wesentlichen inhaltlichen Charakteristiken. Daß sie von verschiedenen Personengruppen und Parteien vertreten werden, ist leicht vorstellbar, aber wenig erhellend. Auch wenn die Autorin sich kein eigenes Urteil dazu erlauben will, so sollte sie doch zumindest die wesentlichen verschiedenen Interpretationen kurz skizzieren.

NATIONALE MINDERHEITEN

Lediglich im Kapitel über Integration und nationale Minderheiten sehe ich einige Ansätze, dazu Zusammenhänge aufzuzeigen, vermutlich weil es sich hierbei in Bezug auf die chinesischen Minderheiten in Südostasien um das Spezialgebiet von Frau Heidhues handelt.

Die meisten Probleme und Konflikte in diesem Zusammenhang müssen, wie auch die Autorin versucht deutlich zu machen, als "koloniales Erbe" gesehen werden, ob es sich dabei nun um geographische Grenzen oder um ethnisch bedingte Herrschaftsstrukturen handelt. Allerdings stört m. E. auch hier wieder die nur allgemeine Feststellung, daß es "soziokulturelle" Unterschiede zwischen den ethnischen Gruppen gibt, die zu Problemen und Konflikten führen. Wichtig wäre ansatzweise zu umreißen, worin diese Unterschiede bestehen, denn selbst ein "gebildeteter" Mitteleuropäer, hat heute kaum konkretere Vorstellungen von asiatischen Kulturen. Wie raffiniert die europäischen Kolonial-

herren gerade diese Unterschiede auszunutzen wußten, wird dann erst deutlich.

DIE USA UND VIETNAM

Bei der Behandlung der sogenannten 2. Indochina Kriege macht es sich die Autorin dann doch etwas zu einfach, wenn sie sich bei der Darstellung auf 2 Faktoren konzentriert: das Konzept der Eskalation und die politischen Begleitkämpfe. Es gehört m. E. unabdingbar dazu, wenn über Grundlagen der Politik in Südostasien geschrieben wird, daß auf die Ursachen und Beweggründe des (verstärkten) Engagements der USA in der Region eingegangen wird. Eine kurze Erläuterung der Außenpolitik der USA nach dem Krieg - nämlich die Politik der Eindämmung gegen die UdSSR und die VR China und die damit im Zusammenhang stehende "Domino Theorie" - macht viele konkrete politische Schritte der USA auch in Südostasien erst verständlich (vgl. z. B. Neil Sheehan, "die Pentagon Papiere. Die geheime Geschichte des Vietnam-Krieges", deutsche Übersetzung, München/Zürich 1971).

Der abschließende Abschnitt zur Außenpolitik bleibt dann auch, wie ein Großteil des Buches, auf der faktenmäßigen Oberfläche. Gerade der Zusammenhang zwischen der jeweiligen Innenpolitik der einzelnen Länder z. B. zur Frage der Minderheiten, Entwicklungspolitik, Staatsform und ihrer Außenpolitik, hätte ansatzweise aufgezeigt werden müssen.

IRREFÜHRENDE FEHLER

Neben diesen inhaltlichen Bedenken gegen die Darstellungsweise (und den damit implizit vermittelten Inhalten) tragen auch noch einige kleine Fehler dazu bei, den Leser irrezuführen. So wurden 1641 die Portugiesen von den Holländern aus Malakka vertrieben und nicht umgekehrt (S. 28) - wahrscheinlich ein redaktioneller Fehler. Auch hat Indonesien zur Zeit der Konfrontation gegen die Bildung Malaysias keine kleinen militärischen Angriffe gegen Singapur versucht (S. 205), sondern an der gemeinsamen Grenze zu Malaysia auf der Insel Borneo in Sarawak und einmal erfolglos durch Absetzen von Fallschirmspringern über der malayischen Halbinsel. Ebenso entspricht es nicht den Tatsachen, daß von den US-Basen auf den Philippinen keine Angriffe auf Vietnam gestartet seien (S. 199). Gerade der Luftwaffenstützpunkt Clark war neben denen in Thailand und Guam für den Einsatz von Kampfflugzeugen wichtig.

- vgl. Blätter d. IZ3W Nr.111
Aug.1983, S,19

DIE BIBLIOGRAPHIE

Die auf den ersten Eindruck sehr umfangreich und vielseitig erscheinende Bibliographie entpuppt sich bei genauerer Betrachtung als etwas einseitig und z. T. kaum für "einen Studenten und den allgemein interessierten Leser" zugänglich. Dagegen bleibt eine Reihe von deutschsprachiger Sachliteratur zu den behandelten Ländern, die in den letzten Jahren erschienen ist, unerwähnt (s. besondere Auflistung am Ende der Besprechung).

Es mag sein, daß die Autorin diese Bücher nicht wissenschaftlich genug findet. Es scheint mir aber mehr ein Nichtübereinstimmen mit der Herangehensweise und der Inhalte zu sein, was sie veranlaßt, solche Literatur nicht zu erwähnen, die eine kritische Haltung gegenüber den bestehenden Regierungen in den westlich orientierten Länder Südostasiens einnimmt. So werden dann auch durchaus wissenschaftliche Artikel aus kritischen Zeitschriften, wie "Journal of Contemporary Asia" (Stockholm) oder " oder "Bulletin of Concerned Asian Scholars" (USA), und erst recht aus politisch engagierten Blättern, wie "South-east Asia Chronicle" (USA) oder "AMPO - Japan Asia Quarterly Review" (Japan), nicht erwähnt. Für ein tiefergehendes Politisches Verständnis der Region ist aber eine Auseinandersetzung mit solchen Veröffentlichungen unumgänglich.

DIE LÜCKE IST NICHT GESCHLOSSEN

Die anfängliche Freude darüber, endlich einmal ein Buch zu haben, das versucht, ganz Südostasien in deutscher Sprache vorzustellen, mündete nach der Lektüre des äußerlich gut gestalteten Buches in eine gewisse Verärgerung darüber. Der "interessierte Leser" ohne spezifische Vorkenntnisse wird vielleicht einige der vielen Fakten behalten, aber kaum ein tieferes Verständnis für die Zusammenhänge gewonnen haben, die ihn dazu anregen könnten, sich ausführlich mit einigen Problemen auseinanderzusetzen, Andererseits wurde mir aber auch klar, wie schwierig es ist, eine solche allgemeine Einführung für ein vorwiegend eurozentrisch "gebildetes" Publikum zu schreiben. Frau Heidhues hat hier einen Versuch gemacht, der anerkennenswert ist und dessen Schwächen gerade auch ihre Kritiker dazu bewegen sollten, mit ähnlichem Anspruch deutschsprachige Sach-

literatur über Südostasien zu veröffentlichen. Denn leider auch mit diesem Buch fehlt nach wie vor ein gutes, einführendes Buch zur gesamten Region Südostasien.

Peter Franke

Deutschsprachige Literatur zu Südostasien

Südostasiengruppe in der ESG-Böschung, BRD-Interessen in Südostasien, Frankfurt 1979

Herausgeberinitiative Malaya, Zur Lage in Malaysia und Singapur, Malaya und Nordkalimantan, Materialien Nr.1, Ahaus 1977, 110 S.

Nordkalimantangruppe, Zur Lage in Nordkalimantan, Malaya und Nordkalimantan, Materialien Nr.2, Albatros Verlag, Frankfurt 1980, 159 S.

Garbe, Eckart/ Cham, B.N./ Stenson, Michael, Klassen- und Rassenkonflikte in Südostasien- Am Beispiel der malaiischen Halbinsel, Malaya und Nordkalimantan, Materialien Nr.3, Frankfurt 1981, 143 S.

Südostasiengruppe in der ESG Böschung, Malaysia-Kautschuk oder Elektronik-Über die neokoloniale Ausbeutung eines reichen Landes, Alektorverlag, Stuttgart 1983, 152 S.

Kubitschek, Hans-Dieter/ Wessel, Ingrid, Geschichte Indonesiens. Vom Altertum bis zur Gegenwart, Berlin/DDR, Akademie-Verlag, 1981, 270 S.

Schlereth, Einar, Länderkunde Indonesiens, Wagenbach, Berlin 1976, 125 S.

Verning, Rainer, Zur Geschichte des Philippinischen Befreiungskampfes 1930 - 1975, Bonn 1975, 144 S.

Gander, Bernd/ Kubiczek, Wolfgang, Die Philippinen - Geschichte und Gegenwart, Berlin/DDR 1981, 263 S.

Philippinengruppe Göttingen, Die Philippinen zwischen Unterdrückung und Befreiung, Aktionsgruppe Philippinen (Hrsg.), Polch April 1982, 151 S.

Verning, Rainer, Agrarreform und Kriege auf den Philippinen. Anatomie einer Pazifizierung, Abteilungen- Karten - Tabellen, Arbeitskreis Philippinen (Hrsg.), Münster 1983, Wurf-Verlag, 176 S.